

Annoncen:
Annahme-Bureaus:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. A. Ulrich & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt u. Friedrichstr. Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streissand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel;
Haasestein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreimund siebzigerster Jahrgang.

Nr. 196.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierthalb für die Stadt Posen 17 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Beiträge und nehm alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Donnerstag, 4. August

Inserate 14 Sgr. die fünfseitige Seite oder
dezen Raum Reklamen verhältnismäßig höher
find an die Erbteilung zu richten und werden für
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 2. August. Se. M. der König haben Allernächtig geruht Dem Ober-Postkassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Conradi zu Breslau, und dem Amts-Sekretär Schwoigt zu Bienenburg, Amts Wöltingerode, den Rothen Adler-orden 4. Kl.; dem Rentier Schröder hier selbst den Regl. Kronen-orden 4. Kl. zu verleben; und der Wahl des Professors am Progymnasium in Demmin, Schneebier, zum Director der zu einem Gymnasium erweiterten Anstalt die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Der selbher bei dem hiesigen Rgl. Polizei-Präsidium kommissarisch beschäftigt gewesene Rgl. Kreisbaumeister Steinbrück (früher zu Dt. Krone) ist zum Rgl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Stelle eines solchen im Bezirk des gedachten Polizei-Präsidiums verliehen worden.

Der Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Diregent de la Croix ist zum Vorsthenden des evangelischen Konistoriums in Wiesbaden ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. August, 3 Uhr 5 Min. Nachm. Der König ließ auf die Bundes-Anleihe eine halbe Million zeichnen. Auch die Königin und andere Mitglieder des Körigl. Hauses haben sich betheiligt. Auf heutiger Börse fand beim Zeichnen der Anleihe lebhafte Betheiligung statt. Die hiesige Darlehnskasse wird Freitag den 5. August eröffnet.

Amsterdam, 3. August. Ein Telegramm aus Mez vom 2. August meldet: Saarbrücken wurde durch die Franzosen besetzt; es scheint sich mehr um einen französischen Theatercoup für Paris, als um eine militärische Action gehandelt zu haben. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei. Die Preußen betrachteten von vornherein Saarbrücken als keinen militärisch wichtigen Punkt, da dort nur einige Compagnien standen.

London, 3. August. Oberhaus. Russel beantragt die zweite Lesung der gestern eingebrauchten Militärbill, damit die Regierung für alle Eventualitäten zumal für die Vertheidigung Belgien hinreichende Mittel besitze, nachdem das Vertrauen durch die bekannten Enthüllungen mächtig erschüttert. Granville erklärt, die Regierung erkenne vollständig die Verpflichtungen an, die England gegen Belgien habe, übrigens sei den Regierungen entsprechende Mittheilungen gemacht und werden diese vor Sessionsschluss dem Parlamente vorgelegt werden, er bittet, den Ministern zu vertrauen. Russel zieht die Bill zurück.

Unterhaus. Gilpin interpellirend erwidert Cardwell: Der Heeresbestand betrage 82,500 Mann; die Reserve 22,000 Mann; die Bespannungen seien vollständig und 300,000 Hinterjader überzählig vorrätig.

(Vorsthende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben).

Berlin, 3. August, 5 Uhr 33 Min. Nachmittags. Offizielle Nachrichten. Am 2. August Vormittags 10 Uhr ist das kleine Detachement in Saarbrücken von 3 feindlichen Divisionen angerissen, die Stadt mit 23 Geschützen beschossen worden. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exerzierplatzes, um 2 Uhr die Stadt von dem Detachement geräumt und der Rückzug zum nächsten Soutien angetreten. Verluste verhältnismäßig gering. Nach Aussage eines Gefangen war der Kaiser um 11 Uhr vor Saarbrücken eingetroffen.

Saarbrücken, 1. August. Vom Kriegsschauplatz an der Saar ist über die letzten Tultage zusammenstellend Folgendes zu hören:

1) Am 28. Juli stand in der Umgegend von Saarbrücken bei einer diesseits vorgenommenen Belagnoisierung zahlreiche Schüsse gewechselt, aber unsereseits keine Verwundungen vorgekommen. 2) Die Verbindung von Saarlouis nach Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt, da die feindlichen Kolonnen und Patrouillen vor uns über die Grenze zurückgewichen. 3) Saarburg und Merzig sind von uns besetzt, die Saarlinie behauptet. 4) Eine feindliche Infanteriekolonne, der Artillerie beigegeben, hatte wie gemeldet, einen Angriff auf Saarbrücken gemacht, war aber abgewiesen worden. Dieses ein Ulan tot, zwei Fußläufer verwundet, zwei Pferde tot. 5) Feindliche Kolonnen sind gegen St. Arnual und Gersweiler vorgegangen und halten die dortigen Waldungen besetzt. Lebhaftes Gefeuer, sichtbare Munitionsverschwendungen seitens des Feindes, wie berichtet wird.

Saarbrücken, 30. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffes Befehl, sich aus Saarbrücken zurückzuziehen, die Kavallerie soll Führung am Feinde behalten. Ostlich von Thionville konzentriert sich der Feind. Derselbe hat Gersweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde von St. Arnual vertrieben worden ist.

Saarbrücken, 31. Juli, Vormitt. 9 Uhr. Hinterforbach standen gestern vom Feinde 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Reiter-Regimenter und 1 Batterie.

Trier, 30. Juli, Mittags 12 Uhr. Der Feind hält sich ruhig.

Elberfeld, 2. August. Aus Mez wird gemeldet, daß die Oberin des dortigen Nonnenklosters sacré coeur am 31. Juli vom Hauptquartier den Befehl erhalten hat, das ganze Kloster bis zum 8. August als Lazareth fertig zu stellen.

Mainz, 2. August Morg. Se. Maj. der König ist um 6 Uhr früh hier eingetroffen und hat im großherzoglich hessischen Palais Quartier genommen. Graf Bismarck wohnt bei dem Weinhandler Kupferberg. Während der Nacht sind Rapporte von allen Armeecorps eingegangen. Überall herrscht Ruhe und Zuversicht.

Köln, 3. August. Eine Versammlung der Gläubiger des hiesigen Bankhauses Seydlitz und Merkens, welches in Folge der kritischen Geldverhältnisse die Zahlungen einstellte, hat konstatirt, daß die Aktiva die Passiva bedeutend übersteigen.

Hamburg, 2. August. Der Kommandirende der Nord-Armee, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach mehrätigem Aufenthalte hier selbst heute nach Kiel begeben.

Dresden, 2. August, Nachmittags. Das "Dresdner Journal" meldet amtlich die Ernennung des sächsischen Kriegsministers v. Fabrice zum Generalgouverneur für den Bezirk des 12. Bundes-Armeecorps. — In Sachsen werden Reservelazarette für 5000 Betten errichtet, davon 2000 nach Dresden, 1200 nach Leipzig.

München, 2. August, Nachmittags. Nach amtlichen Mittheilungen hat gestern Abend um 10 Uhr bei Stuttgart ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, wobei vier bayrische Militärs erheblich beschädigt worden, sonst Niemand verletzt.

Brüssel, 3. August. Die Nachwahlen sind noch nicht beendet. Die Majorität der Katholiken wird wahrscheinlich im Senate 8, in der Kammer 14 Stimmen betragen. — Ein königlicher Erlaß beruft die Kammern auf den 8. August ein. — Hier eingetroffene Mittheilungen zufolge fanden in Gent ähnlich der Wahltag gestern Abends bedeutende Unruhen statt. Mehrere Klöster wurden vom Volke zerstört; Gendarmerie und Nationalgarden bivouakiren in den betreffenden Stadttheilen. Hier eingetroffene Truppen stellten die Ordnung wieder her.

Paris, 2. August, Abends. (Auf indirektem Wege.) Die Abendausgabe des "offiziellen Journals" bringt einen Artikel, welcher dem Lande gegenüber nochmals versucht, Preußen den Ausbruch des Krieges zur Last zu legen. Erneut wird das Manöver gemacht, Preußen-Sache von der Deutschlands zu trennen und die süddeutschen Staaten des fortlaufenden Wohlwollens des Kaisers zu versichern". Der Kaiser lasse sich bei dem Kriege nur von der Absicht leiten, die deutschen Länder in den Stand zu setzen, ihre Geschicke in voller Freiheit zu regeln. Der Krieg gelte Bismarcks Politik. Es sei zu bedauern, daß der König Wilhelm sich so ganz von seinem Minister beherrschen lasse. Schließlich werden die Deutschen selbst das Wohlwollen des Kaisers und die loyale Haltung Frankreichs anerkennen."

London, 2. August. Der diesseitige Botschafter am Berliner Hofe, Lord Loftus, hat eine lithographierte Kopie des Benedetti'schen Vertragsentwurfs hierher gesendet. — Die "Times" schreibt: Das Verbot der Kohlenlieferung an Kriegsschiffe und wahrscheinlich auch an Arsenale wird in Deutschland hoffentlich befriedigen, doch genügt dies nicht; der Export von Waffen und Schießbedarf muß ebenfalls verboten werden und zwar nötigenfalls durch neue Gesetze, wosfern die bestehenden dazu nicht ausreichen.

London, 2. August, Abends. Im Oberhaus beantragt Russel die 2. Lesung der gestern eingebrauchten Bill über die Milizen, damit die Regierung für alle Eventualitäten, namentlich aber für die Vertheidigung Belgien hinreichende Mittel besitze, nachdem das Vertrauen durch die Enthüllungen über die geheimen Absichten Frankreichs mächtig erschüttert sei. Lord Granville erwiedert hierauf, die Regierung erkenne auf das Vollständigte die Verpflichtungen Englands gegen Belgien an; sie habe den übrigen Regierungen darüber entsprechende Mittheilungen gemacht und werde diese vor dem Schluss der Session dem Parlamente vorlegen; daß hohe Haus möge in dieser Beziehung volles Vertrauen zu den Ministern haben. Russel zieht darauf die Militärbill zurück. — Im Unterhaus erwidert der Staatssekretär des Krieges Cardwell auf eine Interpellation Gilpin's, der Bestand des Heeres betrage augenblicklich 82,500 Mann, dazu komme eine Reserve von 22,000 Mann; alle Bespannungen seien vollständig da; an Hinterladungsgewehren seien 300,000 Stück überzählig vorhanden. — Neuherrn wird im Unterhause Rylands interpellirt, ob in der That der französische Geschäftsträger in München in britische Dienste aufgenommen worden sei. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Gladstone auf die Interpellation Harcourt's, die Verhandlungen Clarendon's mit Frankreich und Preußen betreffend die Abrüstung seien persönlich vertraulicher Natur gewesen; offizielle Dokumente über diese Verhandlungen seien nicht vorhanden. Der russische Botschafter Frhr. v. Brunnow habe am 13. Juli vorgeschlagen, die Großmächte sollten den Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern durch ein Protokoll als genügenden Ausgleich anerkennen; er habe dies aber Gladstone persönlich vorgeschlagen und verlangt,

England solle in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen. In jener Zeit habe der Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern als eo ipso genügend erschienen und Frhr. v. Brunnow habe seinen Antrag in offizieller Form erst am 16. Juli gestellt, mit hin zu einer Zeit, wo er bereits zu spät kam. Heute würden kombinierte Friedensversuche die kriegsführenden Mächte blos erütteln. — Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigte, zwischen Calais (Dünkirchen) und einem Punkte der westfälischen Küste einen Kabel in kürzester Frist zu legen, dessen Zweck augenscheinlich war, eine direkte telegraphische Kommunikation zwischen der französischen Panzerflotte und Paris herzustellen. Auch dieses Unternehmen hat Gladstone gestern im Unterhause als gegen die Neutralität verstörend und deshalb verboten bezeichnet, soweit es sich um Mitwirkung englischer Unterthanen handelt.

Pest, 2. August, Vormittags. Das Oberhaus hat in heutiger Sitzung die Gesetzentwürfe betreffend die Einberufung der Rekruten vor Oktober und den Nachtragskredit für den Landesverteidigungsminister angenommen. Minister Kerkapolyi betonte wiederholt die Wahrung der strengsten Neutralität. Die Grafen Cziraky und Uzzenyi erklärten ihr vollständiges Einverständniß mit der von der Regierung befolgten Politik, da Österreich-Ungarn auf keiner Seite der streitenden Mächte positive Interessen und Zwecke zu wahren habe.

Petersburg, 2. August. Das "Journal de St. Petersburg" erklärt gegenüber Bularster Depeschen: Nichts berechtigt zur Annahme von einer russischerseits beabsichtigten Invasion in die Donauflüsse und Donauflüsse. Dergleichen Gerüchte seien höchstwillige Erfindung.

Washington, 1. August. Der Sekretär des Schatzes ordnete für den Monat August den Verkauf von 5 Millionen Gold und den Ankauf von 6 Millionen Dollars in Bonds an. — Am 1. August betrug die Staatschuld nach dem soeben erschienenen Finanzberichte 2,510,225,000 Dollars, die Abnahme im Monat Juli 17 Millionen Dollars. Der Bestand des Staatschates betrug 103 Mill. Dollars baar und 38,000,000 Dollars Papiergele.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 2. August. Sie erinnern sich, daß vor Kurzem die "National-Ztg." ein französisches Aktentstück veröffentlichte, das eine Reihe von Fragen enthielt, welche bewiesen, daß Frankreich nicht erst seit neuerer Zeit einen Krieg gegen Deutschland ins Auge gefaßt hat. Bei verschiedenen Personen, welche man in den letzten 14 Tagen wegen vermuteter oder überwiegender Spionage für Frankreich aufgegriffen, hat man Schriftstücke vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß die französische Regierung schon seit lange über ganz Deutschland eine politische Aufsicht hat führen lassen. Sämtliche deutschen Staaten waren nämlich in Polizei-Divisionen eingeteilt, an deren Spitze französische Polizeibeamte standen. Jede solche Division zerfiel in eine entsprechende Zahl von Unteragenturen, von denen aus Berichte eingesendet werden mußten. Solche Agenturen waren durch das ganze Land verbreitet. Während sie ihre Mittheilungen an die Divisionsvorstände einzusenden hatten, standen diese wieder in unmittelbarer Verbindung mit dem Staatsministerium. Hier wurden die Einzelberichte gesammelt und redigiert und dann dem Kaiser vorgelegt. Namentlich gingen demselben spezielle Jahresberichte über die Zustände in Deutschland zu, in welchen so viel wie möglich Details über die militärische und politische Lage Deutschlands zur Mittheilung gelangten. Um die erforderlichen Nachforschungen anstellen zu können, hatte man sich überall mit den Mizvergnügen aller Parteien, namentlich in den neuen Landesteilen Preußen, in Verbindung gesetzt. Als Hauptorte der Oberpolizei waren vorzugsweise Hannover, Wiesbaden, Hamburg und Koblenz ausgewählt. (Die Bestätigung dieser offiziösen Angaben wollen wir abwarten. Red. d. Pos. Ztg.) — Auch heute noch sind hier zuverlässige Nachrichten vom französischen Lager eingetroffen, welche melden, daß die französischen Truppen keineswegs schon in vollständig schlagfertigem Zustande sind und daß dies namentlich von der Artillerie gilt.

Berlin, 2. August. [Zur Reise des Königs. Die Neutralität Englands. Die Bundeskriegsankündigung. Die Haltung Österreichs u. Italiens. Baracken für Verwundete.] Die Königin hat die Nachricht empfangen, daß die Netze dem Könige bestens bekommen ist und der Monarch sich vortrefflich befindet trotz der überaus großen Anstrengungen deren er sich seit seiner Rückkehr nach Berlin unterzogen hat; mancher jüngere Mann würde dieser Arbeitslast nicht gewachsen sein. Der König hat sich nach hierherge langten Nachrichten, in Folge der eingegangenen Berichte von allen Theilen der Armee, von den bisher erfolgten Resultaten seiner Anordnung sehr befriedigt erklärt; es herrscht überall Vertrauen und Zuversicht. Auch die Resultate des diplomatischen Feldzuges beginnen sich segensreich zu äußern. Seit vielen Wochen hört man heut wieder günstigere Neuersungen über England. Die öffentliche Meinung scheint allmäßig die Stimmung der Regierung zu erweichen, die sichtbar übelwollende scheint sich in eine wohlwollende oder doch fröhliche Neutralität zu verwandeln.

*) Vespälat eingetroffen.

und mehr am Ende hat man ja hier nicht verlangt. Rettende, die aus England hier eingetroffen sind und den dortigen Verhältnissen nahestehen, versichern, es werde Alles geschehen, um die gerechte Sache Deutschlands zu unterstützen. Alles, was man hier irgendwie erkennt, ist eine Begrenzung des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland, denn man hat hier das sichere Bewusstsein, durch den bevorstehenden Kampf trotz der Wechselseitigkeit des Krieges, Europa einen dauernden Frieden zu verschaffen, ohne daß eine dritte Macht in die Aktion eintritt. Die gehobene Stimmung, mit welcher man hier der Zukunft mit ihren schweren Opfern entgegen geht, ist hier im Steigen begriffen. Es drängt sich alle Welt zu der Bundeskriegsanleihe, die hier aufgelegt werden soll; man hält es für die Ehrensache jedes Patrioten, dabei nicht unbeteiligt zu sein und der Mahnruf der "Provinzial-Korrespondenz" war mindestens überflüssig. Die Gegner der jetzigen Bewegung erhalten durch solche offiziöse Bittgesuche an den Patriotismus ganz unnötige Handhaben, der Einfluß der "Prov.-Korr." ist überdies unter allen Umständen so geringfügig, daß diese ihre Operation sicher am besten unterblieben wäre. — Von allen Seiten mehren sich die Versicherungen der Neutralität Österreichs und Italiens, fast beginnt man schon daran zu glauben. — Das Kriegsministerium, die Stadt Berlin und der Berliner Hilfsverein lassen bei Tivoli am Anhalter Eisenbahndamm eine förmliche Barackenstadt aufzuführen. 50 Baracken mit 30 Betten, also Unterkommen für 1500 Verwundete wird unter Benutzung der im amerikanischen Kriege gemachten Erfahrungen hergestellt. Das Ganze ist militärisch eingerichtet. Neben dem Eingange sind die Zimmer für die Ärzte, ebenso sind besondere Wärterzimmer angebracht; jeder Komplex hat ein Dekonome-Gebäude und eine Küche. Das Ganze ist mit Gas und Wasserleitung versehen und steht durch eine Verbindungsstraße in direkter Verbindung mit der anhaltschen und potsdamer Bahn, so daß Bahnentransporte in Fortfall kommen und Verwundete und Kranke von der Bahn direkt in das Lazarett gelangen. Berlin richtet sich zur Aufnahme von 5000 Verwundeten ein, die zum größten Theil aus Privatmitteln verpflegt werden.

Der "Staatsanzeiger" schreibt amtlich:

Die in öffentlichen Blättern, insbesondere in der "hessischen Morgenzeit," wiederholte Anzeigen, wonach evangelische Geistliche des vormaligen Kurfürstentums Hessen sich in einer politisch verwerflichen, unpatriotischen Weise über den gegenwärtigen Krieg und dessen Veranlassung von den Kanzeln herab geäußert haben sollen, haben von dem ersten Augenblick an die gebührende Beachtung gefunden. Schon auf die erste Mitteilung dieser Art vor länger als acht Tagen ist der Ober-Präsident der Provinz erachtet worden, durch amtliche Rücksicht die den einzelnen Personen zur Last gelegten Ausführungen und die dafür vorhandenen Beweismittel zu konstatieren und das Ergebnis nach Befund den zuständigen Konsistorien zur weiteren Verfolgung mitzuteilen. Gleichzeitig sind die Konsistorien angewiesen, gegen solche politische Verfehlungen mit unnachlässiger Strenge disziplinarisch vorzugehen. Es ist hiernach Vorkehrung getroffen, allen begründeten Beschuldigungen ungeahnt die gebührende Folge zu geben und es darf erwartet werden, daß wo solche zu erheben sind, vor allen Dingen die dazu berufene Behörde durch rechtzeitige bestimmte Angabe der Thatsachen und Beweise in den Stand gesetzt werde, die Pflicht ihres Amtes zu üben.

Der "Staatsanzeiger" schreibt:

In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden erscheinen, betreffend die Busagsehne, gen welche nach § 11 der Substitution-Bedingungen für die fünfsprozentige Anleihe des Norddeutschen Bundes am 2. Einzahlungstermine (1. Sept.) die von den Bischöflichen Stellen ausgestellten Empfangsberechtigungen ausgetauscht werden. Die Busagsehne lauten auf den Inhaber und werden von der Hauptverwaltung der Staatschulden ausgefertigt. Auf Wunsch des Bischöflichen werden auf Eine Sichtung auch mithin auf den Handel geeignete Abschnitte des gezeichneten Nominalbetrages lautende Busagsehne ausgefertigt werden. Die Erklärungen der Bischöflichen über ihre desfallsigen Wünsche werden bei der ersten am 10. dieses Monats fälligen Einzahlung von den betreffenden Kassen entgegenommen. Eine Verabsichtung aller hierbei kundgegebenen Wünsche wird indessen in dem Hause nicht möglich sein, wenn eine so große Anzahl kleiner Points gefordert werden sollte, daß deren Aussertigung in der kurzen Zeit vom 10.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 2. August. Goldagio 11½ 1882. Bonds 110½.

Berlin, den 3. August 1870. (Teigr. Agentur.)

	Not. v. 2.		Not. v. 2.
Weizen, höher,	64	Ründig. für Roggen	650 250
August	64	Ründig. für Spiritus	40000 220000
Roggen, behauptet,	67½	Rödsbörse fest.	
August	43	Märkt. Pos. St. Alt.	43 41½
Sept.-Okt. . . .	47½	Pr. Staatschuld.	73 7½
Okt.-Nov. . . .	48½	Pos. neue 4% Bändr.	76 7½
Rübdö, behauptet.	18½	Posener Rentenbriefe	75½ 75½
August	12½	Franzosen	167 167
Sept.-Okt. . . .	12½	Lombarden	92 91
Spiritus, höher,	1½	1860er Loose	66 63½
August	141½	Stalke	46½ 45½
Sept.	14½	Amerikaner	86 86
Okt. pr. 10,000 Litres	16. 15	Oester. Kreditaktien	—
Hasfer,	33	Türken	38½ 38½
August	—	7½-Ct. Rumänier	45½
Ranalliste für Roggen	—	Poln. Liquid. Pfanddr.	49½
Ranalliste für Spiritus	—	Russische Banknoten	71 70½

Stettin, den 3. August 1870. (Teigr. Agentur.)

	Not. v. 2.		Not. v. 2.
Weizen,	72	Rübdö, loko	12½ 12½
August	72	August	12½ 12½
Sept.-Okt. . . .	72	Sept.-Okt. . . .	12½ 12½
Roggen,	47	Spiritus, loko	16½ 14½
August	47	August-Sept. . . .	14½ 14½
Sept.-Okt. . . .	48	Sept.	15 14½
Geben, August	—	Okt.	14½
Petroleum, loko	—	Petroleum, loko	7½
Sept.-Okt. . . .	—	Sept.-Okt. . . .	7½

Breslau, 2. August. Günstige Stimmung bei wesentlich höheren Kurien der meisten Spekulationspapiere, jedoch beschränkter Verkehr wegen Zurückhaltung der Inhaber.

Offiziell gekündigt: Roggen 4000 Ctnr., Roggen, 200 Ctnr. Reindl und 50.000 Quart Spiritus.

Refusiert: 4000 Ctnr. Roggen Nr. 1213, 1214, 1215, 126

Kontaktlich 7000 Ctnr. Roggen Nr. 1176, 1192, 1193, 1196, 1197, 1184, 1175.

Unkontraktlich: 2000 Ctnr. Roggen Nr. 1185, 1181.

Bielen gebüllten: ein Beindlschein Nr. 1231.

(Schlußkurse.) Deutsches 1860 — Minerva — Schlesische Bank 102½ bz do. 2. Emmission 99 bz u. G. Österreich. Kredit-Banknoten 109½ bz u. B. Oberschles. Prioritäten 68 bz. do. do. do. Lit. F. 7½ G. do. Lit. H. — do. Lit. G. — do. Lit. B. — Rechte Oder-Ufer-Bahn St. Prioritäten 86½ bz. Breslau-Schweidnitz-Breisb. 98½ G. do. neu 88 G. Oberschles. Lit. A. u. C. 150 bz. Lit. B. 135 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79½ bz u. G. Rosel-Oderberg-Wilh. — Amerikaner 86½ G. Italien.

August bis 1. September unausführbar sein würde. An der größten Willkürkeit aller beteiligten Behörden wird es in diesem Hause gewiß nicht fehlen. — Spricht der Bischöfliche Besonders Wünsche nicht aus, so wird ihm nur ein Blugeschein, der auf den von ihm gezeichneten Nominalbetrag lautet, ausgefertigt. Es muß noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich bei den von den Bischöflichen abzugebenden Erklärungen nur um die Abschnitte der Busagsehne, nicht etwa um die Abschnitte der Schuldverschreibungen handelt, welche später gegen die vollbezahlten Busagsehne ausgegeben werden.

Von den preußischen Prinzen sind zur Zeit noch die Prinzen Carl, Albrecht und Georg in Berlin, es ist nicht bekannt, ob namentlich die beiden ersten ein Kommando im bevorstehenden Feldzug führen werden. Auf dem königlichen Palais weht seit Sonntag Abend, wie im Jahre 1866, die Standarte der Königin, welche sich zwar nicht in den Farben, wohl aber in der Größe und der Zeichnung von der des Königs unterscheidet.

Am Montag (L) hielt der Anklagehof eine Sitzung, in welcher über die Versegung in den Anklagestand wider den französischen Spion Lebeau und den dänischen Schleswigschen Abgeordneten Krüger — wegen Landes- resp. Hochverrat — berathen werden sollte. In Folge der inzwischen erlassenen Amnestie wurde jedoch beschlossen, falls nicht noch andere Verbrechen gegen die Verhafteten vorliegen sollten, dieselben auf freien Fuß zu setzen und die Akten zu reponieren. Auch die Inspektion der Haushaltung hat die Weisung erhalten, die für die Landes- und Hochverräther im Bereitschaft gehaltenen Zellen mit anderen Gefangenen zu belegen.

Unter Einflussnahme Englands finden, wie das "N. W. Tg." schreibt, Verhandlungen zwischen Belgien und Holland statt, um einen Vertrag zu Stande zu bringen, welcher die gegenseitige Unterstützung zur Wahrung und Aufrechterhaltung der Neutralität der beiden Staaten bezeichnet. Die Verhandlungen, auf deren Beschleunigung die englische Regierung dringt, dürften trotz der Spannung, die zwischen Holland und Belgien seit alter Zeit besteht, ein befriedigendes Resultat in Aussicht stellen.

Wie arg sich Kaiser Napoleon über die Stimmung in den neuen Provinzen getäuscht hat, beweisen auch folgende Bemerkungen, welche die "Kieler Tg." an die Proklamation Napoleons knüpft. Es heißt da:

"Der Kaiser wünscht, daß die Völker, aus denen sich die große einheitliche germanische Nation zusammenfügt, in freier Weise über ihre Geschichte verfügen." Wir wiederholen es, immer und von jedem Standpunkt aus haben wir die Annexion Schleswig-Holsteins verworfen; niemals aber auch haben wir eine Restitution für möglich, ja auch nur für wünschenswert gehalten; die Geschichte — man verzehe den Ausdruck — läuft nicht wieder; eine Restitution vollends durch den Erbfeind Deutschlands wäre uns der Schmach wie des Unheils Gipfel. Hat Preußen in der deutschen Sache große Feinde begangen, großes Unrecht gethan, Frankreich hat es ausgeglichen, Frankreich hat für Preußen Deutschland, wir hoffen, auch für Deutschland Preußen erobert, das ist der erste große Sieg, den der Feind selbst in jener Verblendung, welche die Alten für die Mutter des Frevels und des Verderbens hielten, und zugeworfen hat als ein unerbetenes, unverdientes Geschenk. Diese Verirrung des sittlichen Denkens zeigt sich hier auch im Logischen und im Ausdruck; derselbe Mann, der unter gleichen Worten die Vereinigung der Deutschen Nation als sein Ziel und seine Mission bezeichnet, findet es möglich und nötig, in demselben Atem sie als eine "einheitliche" anzuerkennen! Damit hat er über sein eigenes Beginnen das Urtheil gesprochen."

Am Sonntag den 17. d. M. hielt in der St. James Kapelle zu London der Rev. Stopford Brooks, Kaplan der Königin von England, eine Predigt über die französische Kriegserklärung, welche in Druck erschienen und der "Süddeutschen Presse" zugeschickt ist. Wir entnehmen jener Predigt, welcher die "Süd. Pr." eine unverkennbare politische Bedeutung beilegt, folgende bezeichnende Stellen:

Ein großes Verbrechen gegen die Menschheit und also gegen Gott ist begangen worden. Wieder soll der Mensch seinem Mitmenschen

als Feind entgegentreten; und zu welchem Zweck? um die Stellung eines einzelnen Mannes zu sichern und der leidenschaftlichen Eitelkeit einer einzelnen Nation Befriedigung zu verschaffen. Ungeheuer ist die Schuld derer, welche jetzt es unternehmen, das Gebäude der Civilisation, welches die letzten Jahrtausende errichtet, umzustürzen, indem sie für schändliche Zwecke einen Krieg beginnen. Die Welt kennt keinen zweiten so großen Verbrecher, wie einen Herrscher, der die langsame und mühsame Erziehungsherrschaft des Friedens in anderen Nationen durch sein eigenes Volk in einem Tage wieder zerstört, zu seinem anderen Zweck, als seinen elenden Thron zu erhalten und die Gedanken seiner Unterthanen von den Forderungen der nationalen Freiheit abzulenken. Es ist grausam, daß wir in der Mitte von Europa gezwungen sein sollen, in Gesellschaft einer Nation zu leben, die in Folge langer Unterdrückung und Hemmung ihrer edleren Kräfte das Schwert des Damokles für unseren Welttheil geworden ist. Nie hat die Welt ein schwärzeres Verbrechen gesehen. Es ist die Pflicht eines Dieners der Religion Christi, eine solche Unthätigkeit dem Menschen vorzuhalten. Es ist fast keine edle Eigenschaft, keine von denen, auf welchen die wahre Ehre einer Nation beruht, die durch einen so ruchlos begonnenen, der Welt mit so flegelhafter Insolenz aufgedrangten Krieg nicht zerstört werden möchte. Für uns selbst aber ist es ein Wendepunkt, daß wir uns einen solchen Verbrechen gegenüber gestellt sehen. Es hätte bei uns bewirken sollen, daß diplomatische Klugheit dem beleidigten sittlichen Gefühl Platz gemacht. Diejenigen, welche das englische Volk vertreten, hätten ihren gerechten Unwillen, nicht aber ihre Furcht ausdrücken, — hätten mutiger aber mit Ernst für die Sache des Rechtes, die Sache der beleidigten Menschheit eintreten und im Namen des Gewissens der englischen Nation sprechen sollen. Und wir hoffen, daß dies noch geschehen werde. Denn wir halten es nicht für möglich, daß der Sinn für Recht und Wahrheit und der Glaube an einen Gott der Gerechtigkeit in England ausgestorben sei, — daß wir keine Stimme mehr haben, unsere Verdammung des Unrechtes auszusprechen, und unser Einfluß gegen den Unrechthaber geltend zu machen. Wir fleben zu Gott, daß er uns Frieden gebe und den Frieden uns erhalte, aber auch daß unser Friede nicht erfaucht werde um den Preis einer Billigung des Bösen. . . . Und wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen, wenn die Gerechtigkeit vergebens angerufen wird, wenn der Schrei von Nationen, die der rechtmäßigen Gewalt erliegen, laut an unser Ohr schlägt: — mögen wir dann unsere Pflicht thun, die uns aufruft, für die Sache Gottes und das Wohl der Menschen in die Schranken zu treten! Wird uns dann das Schwert in die Hand gelegt, so wollen wir es in feierlichem Ernst erfassen, unser Leben Gott, unsere Gedanken, unsere Gebete und unser Schlachtmuth aber nicht den beschränkten Interessen Englands, sondern den weiten der Menschheit wenden! Und legen wir das Schwert dann nur nieder, nachdem wir unsere Pflicht gegen das Menschengeschlecht erfüllt haben, mit tadellosem Gebete, daß die Zeit komme, in welcher sich der prophetische Gefang der Engel bei des Heilands Geburt erfüllt: "Friede auf Erden und den Menschen ein guter Wille!"

Hamm, 27. Juli. Nach den Aussagen des fahrenden Bahnpersonals sind in der Nacht vom 23. zum 24. d. zwischen 12 und 1 Uhr auf der Strecke Porta-Westfalia und Minden Versuche gemacht worden, die Schienen aufzureißen. Man vermutet, daß ehemalige hannoversche Legionäre sich zu diesem schmählichen Unternehmen hingezogen haben. Ein Bahnwärter, welcher an der genannten Strecke stationirt ist, hat bei seiner Annäherung vier bis jetzt leider unbekannt gebliebene Individuen die Flucht ergriffen; er fand jedoch noch verschiedene Gräbschaften, wie Hasen u. vor, die von den Unrechthätern zurückgelassen worden waren. Seitens der Direktion der Köln Mindener Eisenbahn-Gesellschaft sind unverzüglich durch Verdoppelung des Bahnwärterpersonals Vorkehrungen getroffen worden, dieser sauberen Bande ihr Handwerk unmöglich zu machen. Eine genaue, mit Eifer betriebene Untersuchung wird hoffentlich zur Entdeckung der Schuldigen führen. — In der verlorenen Nacht sind auf der Westfälischen Eisenbahn in der Nähe von Osnabrück zwei Züge einem drohenden furchterlichen Zusammenstoß fast wunderbar Weise entgangen. (Eberf. 3.)

Berantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wagner in Posen.

Angekommene Fremde vom 4. August.

HEBwig's HOTEL DE ROME. Rittergutsrat Baron v. Winterfeld a. Mutz. G. in, die Rittergutsbes. v. Nathusius u. Fr. a. Ladom, Frau Dr. Haas a. Wydzniow, Kaufm. Gies a. Berlin, Oberamtmann Walz a. Gora, Beamter d. Berl. Köln. Hag. Ivers. Ges. Biehn. einj. Heim. Seydel a. L. gnt, die Kauf. Schrotz, Kübler, Kühn u. Bauer a. Siegniz, Agent v. Berg a. Gneisen, Rentier Pollack a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Georges a. Provinz Poisen, Hoffmeyer a. Bönn, Propt. Girokonski a. Ludom, Lehrer Nibolski a. Radlowo, Intendanturte. Niemann a. Kassel, Obersöldner Kiel a. Wilgen, Kaufm. Baumann a. Hamburg, Landwirth Lind a. Hettstädt.

SCHWARZER ADLER. Bürger Hoffmann u. Fr. a. Glogau, Inspkt. Klink a. Rostitten, die Gutsbes. Gotski a. Polazewo, Frau v. Gotska u. Tochter a. Gierzenzt.

Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8, fair Döhler 6½, New fair Domra 6½.

Manchester, 2. August, Nachmittags. 12r Water Rylands 9½, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Sidlow 11½, 30r Water Clayton 13, 40r Water Mayall 11½. 40r Water Wilkinson 14, 36r Warcopps Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 12½, 60r do. do. 15, Printers 10½ 24½ 8½ pfd. 12½. Nähiges Geschäft, Preise geringlich fest.

Paris, 2. August, Nachmitt. (Indirekt bezogen.) Rübdö pr. August 101, 00, pr. Septbr. 102, 25, pr. September-Dezember 103, 50. Rübdö pr. August 70, 25, pr. September-Dezember 69, 25. Spiritus pr. August 40, 00.

Antwerpen, 2. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen ru